

Taunus-Anzeiger



für Friedrichsdorf und Umgegend.

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 35 Pfg. pr. Monat inkl. Frangierlohn.

Insertionspreis: Die eine halbe Zeile 10 Pfg.
Die erste Zeile 20 Pfg.
Insertate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuliefern.

Nr. 54.

Friedrichsdorf i. T., den 8. Juli 1914.

8. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Friedrichsdorf

Am nächsten Samstag den 11. Juli ds. Js. und die folgenden 3 Werktage wird die Reinigung der Schornsteine der Stadt Friedrichsdorf vorgenommen.
Friedrichsdorf, den 7. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Die Heberollenaussätze der Gärtnereibergsgenossenschaft in Cassel liegen vom 9. ds. Mts. ab 2 Wochen lang während der Dienststunden im Rathause zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen gegen die Beitragsberechnung können binnen 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Genossenschaftsvorstand erhoben werden.

Friedrichsdorf, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Proviantamt Frankfurt a. M. Eisenbahnstation Frankfurt a. M.-West kauft fortgesetzt Heu der neuen Ernte.

Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 und 1/2—4 Uhr mit Ausnahme von Samstag Nachmittags. Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und gut getrocknet sein.

Ferner wird noch Roggenstroh gekauft und zwar: Hagedrusch, Maschinenebreitdrusch sowie auch Preßlangstroh.

Friedrichsdorf, den 7. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Andere Bekanntmachungen.

Die Königliche Amts-Armen-Kommission hat in der Sitzung am 15. ds. Mts. folgenden Nachtrag zu den Aufnahmebestimmungen und Verpflegungssätzen des Allgemeinen Krankenhauses hier (veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 110 bzw. 119 von 1912) beschlossen:

Nachtrag.

„Außerdem sind die Gebühren für notwendig geordnete Einweisung von Spezialärzten in voller Höhe zu erstatten. Benachrichtigung der Zahlungs-pflichtigen wird in solchen Fällen erfolgen.“

Vorstehendes bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.
Bad Homburg v. d. H., den 22. Juni 1914.

Der Vorsitzende der Königlichen Amts-Armen-Kommission
Königlicher Landrat
v. Marg.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte, Bonbons, Guderbohnen, Pralinen pp. — in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 gr. wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinkschnap, bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind. Umso mehr aber werden Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Konfekte in jeder Form untersagt werden sollte. Es ist insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher, ihren Kindern anvertrauten Kindern und Pfléglingen den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

Gew. Hochwohlgeboren erlaube ich hiermit ausdrücklich im Sinne der vorstehenden Ausführungen auf die Bevölkerung in geeigneter Weise aufklärend einzuwirken und das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin W 64, den 5. August 1908.

Der Minister

geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten
J. A.: gez. Förster.

An die Herren Regierungspräsidenten und den
Polizeiprääsidenten in Berlin.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Interesse des gesundheitlichen Schutzes von Kindern usw. vor den Folgen des Genußes alkoholhaltiger Konfekte erlaube ich, den Eltern und Erziehern dringend anzuraten, den ihren Obhut anvertrauten

Kindern und Pfléglingen den Genuß derartiger Konfekte zu untersagen.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Trotha,

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Gemäß § 5 des Geschäftsregulativs vom 28. Febr. 1884 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Kreisaußschuß während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September ds. Js. Ferien hält. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

v. Marg.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Aufbewahren!

Merksblatt

zu den Quartier- u. Naturalleistungen der Gemeinden bzw. Ortseinwohner bei den Herbstmanövern der Truppen. Zusammengefaßt aus den bezügl. Gesetzen, Ausführungs-Verordnungen und militärischen Bestimmungen für das Informations-Verzeichnis der Leistungspflichtigen im Juni 1913.

I. Umfang der Gesamtleistung.

Die Leistungen umfassen:

Quartiergebung
Verabreichung von Naturalverpflegung
Stellung von Vorposten
besondere Verpflichtungen der Besitzer von Grundstücken usw.
von Schiffen u. Fahrzeugen.

II. Quartierleistung, a) Verpflichtung.
Die Quartierleistung erstreckt sich auf
Quartiergebung für Offiziere, Beamte u. Mannschaften,
Stallungen für die von denselben mitgeführten Pferde,
Gefäß für Gefäß, Arrest- und Wochstallkisten.

Es können hierzu alle benutzbaren Baulichkeiten in Anspruch genommen werden, soweit dadurch der Quartiergeber in der Benutzung der für seine Wohnung, Wirtschafts- u. Gewerbebetriebs-Bedürfnisse unentbehrlichen Räumlichkeiten nicht behindert wird.

b) Verteilung und Erfüllung der Verpflichtung.
Den Quartierträgern ist gestattet, ihre Verbindlichkeiten durch Bestellung anderweitiger Quartiere im Einvernehmen mit der Behörde zu erfüllen.

Leistungspflichtige, welche ihren Obliegenheiten nicht nachkommen, sind durch den Gemeindevorstand unter Anwendung der ihm zustehenden administrativen Zwangsmittel hierzu anzuhalten. Ist die Leistung nicht rechtzeitig zu erlangen, so kann sie anderweitig auf Kosten des Verpflichteten beschafft werden.

c) Quartier-Raumverhältnisse.

Vom Quartiergeber sind zu gewähren:

für einen General 3 Zimmer und 1 Gesindestube,
" Stabschef (Oberst, Oberleutnant, Major)
2 Zimmer und 1 Gesindestube,
" Hauptmann, Leutnant 1 Zimmer und 1 Burschen-
rel. Dienergefäß,
" Feldwebel 1 Stube von ungefähr 22 qm,
" Vorpostenführer 1 Stube von 15—18 qm
(zwei derselben Grades können zusammengelegt werden),
" je zwei Unteroffiziere 1 Stube von mindestens 18 qm,
" Gemeine Schlafkammer,
" Pferde-Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirtschaftsgebrauch benützt.

d) Ausstattung der Quartiere.

Jeder Offizier hat Anspruch auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle und Wasch- und Trinkgeschirr.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergefäße auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe wie diejenige der Mannschaftsquartiere.

Bei Mannschaftsquartieren (bis zum Feldwebel aufwärts) sind außer der Heizung und Beleuchtung an Ufensillen, Geräte, Wäsche usw. zu gewähren:

a) für jede Person eine Bettstelle nebst Stroh, Unterbett oder Matratze, Kopfkissen, Bettuch oder eine ausreichend wärmende Decke mit Ueberzug oder ein Deckbett,
b) für jede Person ein Handtuch,
c) für jede Stube bezw. Kammer, bei den Gemeinden für je 4 Köpfe, ein Tisch von 0,94—1,25 m Länge und 0,63 bis 0,84 m Breite mit Verschluß, ein Schrank oder eine verdeckte Vorrichtung zum Aufhängen der Montierungs- und Ausrüstungsstücke und der Waffen, zwei Stühle und zwei Schmel, in den Gemeinden-Quartieren für jede Person ein Schmel,
d) das nötige Wasch- und Trinkgeschirr,
e) Benutzung des Kochfeuers und der Koch-, Gefäß- und Wasch-
geräte des Quartiergebers.

Für Stallungen ist an Stroh, Stalllicht, Stalleinrichtung und Stallgerät nur das Nötigste und Hausübliche zu beanspruchen.

Der Dünge verbleibt dem Quartiergeber.

Gefäßzimmer sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wochstall mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen.

Arrestkiste, wenn solche vorhanden, sind den Truppen auf Erfordern zu überweisen. Andernfalls genügt ein Raum zur Unterbringung der Arrestanten.

Die Beheizung dieser hier genannten Lokale und die Erleuchtung der Gefäß- und Wochställe liegt den Quartiergebern ob.

e) Enge Quartiere.

Bei engen Quartieren — Unterkunft unter Dach und Fach — treten folgende Beschränkungen ein:

a) Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Witterung schützenden Obdach nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh und auf Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zur Niederlegung der Montierungs- und Ausrüstungsstücke sowie zur Mitbenutzung vorhandener Kocheinrichtungen. Lieferung von Brennmaterialien oder Benutzung der Geräte des Quartiergebers dürfen nicht gefordert werden. Zur Beleuchtung der Unterkunftsräume bis abends 10 Uhr genügt Stalllicht.
b) Für Pferde kann nur Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden beansprucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 8. Juli.

Der Kreisaußschuß hat laut Bekanntmachung des Herrn Landrats, während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September ds. Js. Ferien. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank schreibt uns folgendes: Wie uns aus den verschiedensten Teilen Nassaus mitgeteilt wird, versuchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsgesellschaften gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft eine Reihe von unzutreffenden Angaben zu verbreiten. Wir müssen es ablehnen, allen diesen unwahren Behauptungen im einzelnen entgegenzutreten, möchten aber zur Aufklärung folgendes bemerken: Die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft ist, ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften nicht, nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern selbst eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebotene Sicherheit ist daher über jeden Zweifel erhaben. Daß Beamte auch andere Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft wirken und sie zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Da die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden sie zu fördern suchen. In der durch Königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft heißt es ausdrücklich: „Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft berechtigt, in den Geschäften der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Erstattung d. baren Auslagen in Anspruch zu nehmen.“ Erst kürzlich hat der Minister des Innern auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsinstitute dahin entschieden, daß die Kommunalbeamten (Beamten der Kreise, der Städte und der Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse handeln, wenn sie für die Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaft tätig sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften sind keine gewerbliche Unternehmungen, etwaige Ueberschüsse fließen in keinerlei Form, auch nicht in Form einer beschränkten Dividende Aktionären oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparkassen, lediglich gemeinnützige Institute, welche jedes Gewerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten z. B. die Feuerlokalitäten, die Provinzialbanken etc.“ Der Minister des Innern erklärt in der erwähnten Verfügung ausdrücklich, daß die Aufsichtsbehörden der Provinzialverwaltung befugt und verpflichtet sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften wahrzunehmen. Was die Höhe der Verwaltungs-kosten anbelangt, so halten sich diese, wie wir f. Zt. dem Kommunalratstag berichten konnten, infolge des Anschlusses der Lebensversicherungsgesellschaft an die vorhandene Organisation der Landesbank durchaus innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen sehr niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlichsten Gewinnquellen (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Weise fließen werden, so sind wir überzeugt, daß die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft an Billigkeit auf die Dauer von keinem Privat-Institut übertroffen werden wird.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Die Ruhestätte.

Schloß Artstetten, wo der so tragisch aus dem Leben geschiedene Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand an der Seite der mit ihm den Räderhänden zum Opfer gefallenen Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, nunmehr zur letzten Ruhe gebettet werden soll, ist eine der weniger bekannten Besitzungen des Thronfolgers. Artstetten liegt gegenüber der Ruhestätte Böcklarn (dem „Becklarn“ des Ruhestellens) am linken Ufer der Donau, am Abhang eines Berges, etwa 10 Minuten von der Donau entfernt, und ist von Böcklarn aus nur mittels Fähre zu erreichen. Von allen Seiten beschließen hat der verwitwete Thronfolger in Artstetten, das seit 1823 Eigentum der kaiserlichen Familie ist und durch Erbschaft in den Besitz des Erzherzogs kam, am liebsten gewohnt. Er hatte sich dieses Schloß ausersehen, um dort im Tode zu ruhen. Erzherzog Franz Ferdinand, der in seinem innigen Familiensinne den Gedanken nicht ertragen konnte, im Tode durch die Gesetze des höfischen Zeremoniells von seinen Lieben getrennt zu werden, hatte sich im Jahre 1910 unter der Pfarrkirche des Schlosses Artstetten eine Familiengruft erbauen lassen und testamentarisch seinen Wunsch dahin geäußert, hier einmal beigesetzt zu werden, entbunden von allen Schranken höfischer Rang- und Etikettefragen, um an dieser Stätte auch im Tode mit seinen Lieben vereint bleiben und an der Seite seiner innig geliebten Gemahlin ruhen zu können. Gleichzeitig ließ er die Kirche selbst im ursprünglichen Stile renovieren und deren Inneneinrichtung durch einen neuen Hochaltar, ein reichgegliedertes Portal aus larrarischem Marmor und durch zahlreiche wertvolle Gemälde und Statuen veredeln. Das Schloß Artstetten selbst, ein uralter Bau, dessen jetzige Gestalt mit den vier runden Kuppelgekrönten Türmen aus dem 16. Jahrhundert stammt, liegt, den gleichnamigen Markt überdeckend, auf einer beherrschenden Höhe an der Donau. Die Pfarrkirche ist an das Schloß angebaut, so daß beide ein äußerlich scheinbar einheitliches Bauwerk bilden, warum es im Volksmunde das Schloß mit den fünf Türmen genannt wird. Es liegt in herrlicher Umgebung mit weitem Blick über das Donautal und auf das Gebirge, aus dem sich namentlich der Ortserker wirkungsvoll hervorhebt.

Rundschau.

Deutschland.

— Irreführend. Es wird gemeldet, daß die Kreise Bielefeld und Dillenburg zur Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung von der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige ein Darlehen im Betrage von 1 Million Mark zu einem Zinssatz von 2,5 Prozent erhalten hätten. Diese Mitteilung ist vollkommen unzutreffend. Die Reichsversicherungsanstalt geht grundsätzlich auch bei derartigen Verbindungen nicht unter den üblichen Prozentsatz von gegenwärtig ungefähr viereinviertel bis viereinhalb Prozent herab. Damit erledigen sich auch alle von der „Kölnischen Zeitung“ an die falsche Meldung weiter geknüpften Betrachtungen.

?? Neuer Stoff. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, für die ganze Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff für die Bekleidung der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Auch das feldgraue Rockstück erhält einen anderen Ton. Das Kriegsministerium strebt bei der Gelegenheit auch die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel an.

— Dementi. Die Aussichten für Zukunftskommen eines deutschen Messingindustrials sind sehr ungünstig, so daß die Bildung des Syndikats nach den bisherigen Ergebnissen vorläufig ziemlich ausgeschlossen gilt.

— Vom Reichstag. Demnächst sollen Vorlagen nur nach bestimmtem Arbeitsplan und Vereinbarung mit

soll die übermäßige Belastung des Reichstages und seiner Kommissionen vermieden werden.

— Verlegung. Maßgebend für die Verlegung der Fliegerabteilung von Puzig nach Kiel war die vorausgegangene Verlegung der Marine-Luftschifferabteilung von Jöhannsdorf bei Berlin nach Hamburg und die bevorstehende weitere Verlegung der Marine-Fliegerabteilung nach der neuen Garnison. Die Verlegung der Marine-Fliegerabteilung von Puzig nach Kiel zentralisiert jetzt das gesamte Marineflugwesen in seinem engen Zusammenhang mit den Übungen der Hochseeflotte.

— Die Auswanderung über Bremen betrug im Juni 12,030 Personen gegen 30,634 und 17,480 im gleichen Monat der beiden Vorjahre.

Europa.

— England. Die Zahl der Auswärtigen in dem Arsenal von Woolwich ist auf 8000 gestiegen. Der Arbeiter, dessen Entlassung d. n. Streik herbeiführt, weigert sich, eine Arbeit zu vollenden, die von nicht organisierten Arbeitern begonnen war.

— Albanien. Die Bildung der Fremdenlegion scheint nun festere Gestalt anzunehmen. Ihre Stärke wird etwa 2000 Mann betragen. Auch die Einzelheiten der Organisation sind ausgearbeitet, da sie aber noch der Sanction des Fürsten und sonstiger Faktoren unterliegen, hat ihre Wiedergabe jetzt keinen Zweck. Die größte Schwierigkeit wird die Unterkunft bereiten. Die Kosten werden auf zwei Millionen berechnet.

!! Türkei. Das türkisch-französische Abkommen sei von außerordentlich politischer Bedeutung, da Frankreich die Verpflichtung übernommen hat, an der Pariser Börse künftig türkische Anleihen, die für öffentliche Arbeiten, für die Ausgestaltung des Armees- und Marinematerials bestimmt und deren Erfordernis im Laufe der nächsten 10 Jahre auf 231 Millionen geschätzt wird, zur Konvertierung zuzulassen.

Asien.

(!) Persien. Die englisch-russische Konvention in Persien macht die Durchsicht des englisch-russischen Vertrages notwendig. Persien ist der Prüfstein der englisch-russischen Entente.

Amerika.

— Mexiko. Es haben die Zolleinnahmen wieder eine kleine Steigerung erfahren. Sie beliefen sich auf 3 122 401 Pesos gegen 2 750 401 Pesos im Vormonat; gegenüber dem Vorjahr ergibt sich jedoch ein Anstieg von 1 032 605 Pesos.

— Per. Staaten. Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan haben die Hauptsache, den Rücktritt Guern

tas, erreicht. — Ueber das Friedensprotokoll in Mexiko, falls äußert man sich skeptisch, insofern als man glaubt, daß damit die Wirren in Mexiko noch nicht beendet sein werden.

Afrika.

!! Abessinien. Es ist in letzter Zeit mehrfach die Meldung von angeblich bevorstehenden kriegerischen Ereignissen in Abessinien verbreitet worden. Danach zieht der Negus Lidj Zeassu ein Heer von 150 000 Mann zusammen, um sich zum Kaiser von Tigre krönen zu lassen. Vorher wollte er aber die italienische Kolonie Erythraea angreifen, um sie zurückzuerobern. Diese Meldungen treffen nicht zu. Die militärischen Kräfte Abessiniens dürften hierzu, wie uns versichert wird, allzu gering sein, auch ist der Thronfolger Lidj Zeassu seiner ganzen Charakteranlage nach für kriegerische Unternehmungen wenig geschaffen. Vor allem liegt zurzeit auch kein Anlaß vor, den Meldungen über angebliche Kriegsabsichten Abessiniens Glauben zu schenken, und was den Zug nach Tigre anbelangt, so bestätigt es sich, daß er lediglich den Zweck hatte, den Vater des Thronfolgers, Ras Michael zum König von Wollo und Tigre krönen zu lassen, was auch tatsächlich erfolgt ist.

Aus aller Welt.

— Dortmund. Bei der städtischen Sparkasse sind für das Jahr 1907 die Einlagen von 52 Millionen auf 100 Millionen gestiegen.

— Köln. Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gauner an eine Kölner Dame heran, die in ihrem Handtäschchen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100 000 Mark bei sich führte. Die Gauner raubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Bank zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

— Duisburg. Einer Bande Sacharinsmuggler ist die Polizei auf die Spur gekommen. Der Süßstoff wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Sacharin beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kleine Chronik.

— Oceanflug. Leutnant Porte hat neue Flugversuche mit dem für einen Oceanflug konstruierten Flugapparat unternommen. Obwohl der Flieger und der Konstrukteur des Apparates von den Ergebnissen sehr befriedigt sind, ist doch nicht mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Flug über den atlantischen Ocean mit dem Apparat aus-



Sarajewo, der Schauplatz des Attentats auf das österr. Thronfolger.

Ein Geheimnis.

9

Mein Glaube ist der: Der mehr oder minder empfindliche Mensch empfängt von einem Kunstwerke einen sehr oberflächlichen, einen sehr flüchtigen, einen sehr zweifelhaften Genuß und keine nachwirkende Erhebung des Gedankens. Eine Natur hingegen, welche den göttlichen Funken in sich trägt, empfindet in einem Kunstwerke sich selbst und dieses kann wieder die Gedanken dieser Natur bereichern, noch ihre Empfindungen veredeln, noch ihre Gestaltungskraft ausbilden. Wer den göttlichen Funken in sich hat, ist und bleibt positiv in seiner Natur.

Drei Wochen nach Mariana's Tode kam er zu mir auf mein Zimmer und sagte: „Heinrich, ich will Ihnen meinen guten Willen und meine Dankbarkeit für Ihre Freundschaft bezeugen: ich werde mit Ihnen nach Deutschland reisen.“

Ich umarmte ihn vor Freude. Der Prälat gab ihm einen Urlaub von sechs Monaten. Am Tage vor unserer Abreise ließ dieser mich zu sich rufen.

„Ich weiß alles; verheimlichen Sie Bobdivil, daß ich Kenntnis davon habe!“ sagte er. „Suchen Sie ihn um jeden Preis dem Leben zu erhalten! Wenn es notwendig ist, werde ich seine Entlassung aus dem geistlichen Stande erwirken. Schreiben Sie mir, wenn die Zeit dazu gekommen ist!“

Wir hatten beschlossen, den folgenden Morgen abzureisen. Der Postwagen, von M. kommend, sollte unten auf der Straße halten und uns aufnehmen. Am Abend ging Bobdivil ins Häuschen auf dem Hügel; gegen zehn Uhr kam

er zurück. Wir plauderten bis gegen Mitternacht, ordneten unsern Reiseplan und unsere Papiere und sagten uns dann gute Nacht. Als Bobdivil unter der Tür stand, wandte er sich noch einmal um und fragte:

„Wann müssen wir morgen bereit sein?“

„Um sieben Uhr,“ sagte ich.

„Gut,“ versetzte er und schloß die Tür hinter sich.

Ich war müde. Nach einem prüfenden Blick an den Himmel, der trüb und wolfig war und kein schönes Reise- wetter versprach, legte ich mich nieder. Die Stillschlag zwölft; ich zählte die Schläge mechanisch nach und schlief ein.

Als ich am Morgen erwachte, war es nicht ganz fünf Uhr. Ich hörte das Knarren einer Tür im Gange draußen und schnelle Schritte auf der Treppe.

Nachdem ich noch eine halbe Stunde im Halbschlummer liegen geblieben, stand ich auf und kleidete mich an. Ich öffnete das Fenster; die frische, fast kalte Herbstluft wehte mir entgegen und gab mir eine angenehme Empfindung von hoffnungsvoller Fröhlichkeit. Ein leichter Nebel lag über dem Moor. Am Himmel zog grauwäisses Gewölke hin, durch welches die Sonne zuweilen einen Strahl niederfallen ließ, und dann schimmerte der Nebel wie flüssiges Silber.

Man klopfte an meiner Tür; es war ein Küchenjunge, der mich zum Frühstück ins Refektorium hinab rief. Ich blickte auf meine Uhr. Es war fünf Minuten über sechs.

Indem ich den Gang durchschritt, sah ich die Tür von Bobdivil's Zimmer halb offen. Ich trat unter die Tür und rief: „Bobdivil, ich gehe ins Refektorium hinunter.“

Da ich keine Antwort erhielt, dachte ich, er sei schon

unten. Allein ich fand ihn nicht im Refektorium und wartete einige Minuten vergebens auf ihn.

Ich ging in Bobdivil's Zimmer zurück: er war nicht im Atelier. Aufs höchste unruhig, ging ich ins Refektorium zurück, rief den Küchenjungen und fragte ihn, ob er Bobdivil nicht gesehen habe. Er sagte mir, ich habe schon vor fünf Uhr den Stifthserrn die Treppe herunter kommen sehen; der Stifthserr habe ihm zugerufen, das Frühstück auf sechs Uhr bereit zu halten, und sei dann durch die kleine Pforte ins Freie gegangen. Dies beruhigte mich.

Ich dachte mir, Bobdivil werde noch einmal ins Häuschen auf dem Hügel gegangen sein. Er hatte das Frühstück selbst auf sechs Uhr bestellt, konnte also jeden Augenblick zurückkommen. Ich setzte mich und frühstückte; von Zeit zu Zeit blickte ich auf die Uhr. Als es halb sieben Uhr war, beschloß ich, Bobdivil zu holen, vermutend, daß er die Zeit vergessen habe.

Auf der Straße überfiel mich aufs neue eine Bangigkeit. Das Gras am Wege zitterte in der kühlen Herbstluft, und bleiche Nebel wallten schwermütig über das Moor. Ich hatte halb und halb erwartet, Bobdivil auf der Straße zu begegnen, und mit jeder Minute wuchs meine Angst. Zuweilen schoß mir eine heiße Blutwelle über den Kopf.

Ich fand die Haustür angelehnt und die Tür zum Vorzimmer offen. Als ich daselbst durchschritt, dachte ich an der Tür zu Mariana's Zimmer. Ich blickte durch das Schlüsselloch; es sah kein Schlüssel darin. Ich rief Bobdivil's Namen und blieb ohne Antwort. Christinens Zimmertür schloß in der Mansarde; ich ging hinauf, um Bobdivil zu fragen — die Mansarde war leer.

...wird, da er nicht die erforderliche Menge Ballast
...nehmen vermag, die für den Flug notwendig ist.
Begnadigung. In informierten Kreisen glaubt
...daß eine baldige Begnadigung des Diebes der Roma
...Perugia, zu erwarten ist.
Surchibar. Wie aus Nantes gemeldet wird, ka-
...zwei Arbeiter der Eisenbahn in Trignac auf furch-
...Weise ums Leben. Sie hatten in einer Hütte den
...fluß der geschmolzenen Metallmassen zu überwachen, als
...Hütte Feuer fing. Um dem Verbrennungstode zu ent-
...versuchten sie durch die glühenden Metallmassen zu
...erlitten aber dabei so furchtbare Verletzungen, daß
...ald darauf starben.

Verhaftung. Es wurde in Paris wieder ein Fi-
...amtmann verhaftet. Es ist der Bankdirektor Rama-
...Seine Verbindlichkeiten sollen fünfviertel Millio-
...Franken betragen. Das neue Halissment verursachte
...große Erregung, insbesondere weil dadurch meistens
...kleinen Sparer geschädigt werden. Es heißt, daß in
...Kammer ein Sozialist interpellieren soll, wie die Re-
...gung die kleinen Sparer gegen die Ausbeutung durch
...herberische Finanzmanipulationen zu schützen gedenkt.

Gerichtssaal.

Kirchenräuber. Zwei schwere Jungen, die Maier
...haus und Schmidt, beide aus Burgstorf und oft-
...auch mit Zuchthaus vorbestraft, hatten sich wegen
...Ladungsverbrechens vor dem Schwurgericht in Münster (West-
...) zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die sich
...Zuchthause in Münster kennen gelernt und nach Ver-
...ung ihrer Strafen eine Zeitlang in Burgstorf ge-
...hatten, fertigten eine Anzahl Zweimarkstücke mit
...Hamburgischen Wappen an und brachten die Falsch-
...de in Umlauf. Da sich der Vertrieb dieser gefälschten
...stücke nicht recht lohnte, beschloßen sie, Goldstücke zu
...gen, und um das erforderliche Gold zu erhalten, ver-
...ten sie mehrere Kircheneinbrüche, zum Beispiel in Ostfrie-
...Lüdinghausen, Wüllen bei Ahlsum usw. Hierbei er-
...teten sie u. a. kostbare goldene Ketten, eine Konstantz
...eine Anzahl Diamanten. Das Edelmetall wurde dann
...eingeschmolzen. Wegen dieser Kirchenräubereien sind
...Angeklagten von der Strafkammer Münster zu acht
...sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das
...Schwurgericht verurteilte jetzt die beiden Angeklagten, die
...mündig waren und angaben, daß sie aus Not zu Fälschern
...worden wären, weil sie als alte Zuchthäuser nirgends
...Arbeit finden können, wegen Münzverbrechens zu
...Gesamtstrafe von zehn bzw. acht Jahren Zuchthaus,
...je zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-
...acht.

Mißbrauch. Vor der Dortmunder Strafkammer
...sich der Gefangenen-Aufsicht Frigge aus Hamm zu
...antworten. Er hatte im Gefängnis seine Stellung
...den jungen Mädchen gegenüber mißbraucht, sie ange-
...und später, als sie sich auf freiem Fuße befand,
...sie von ihr ins Gefängnis geschmuggelt, um sie ihrem
...Müßiggang auszuhändigen. Der Staatsanwalt beantragte
...einhalb Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte unter
...Betrachtung der bisherigen Unverschämtheit des An-
...geklagten auf zehn Monate Gefängnis.

Der Henker. Das Bezirksgericht verurteilte den
...Schlader, der den Mörder Stolypins, hingerichtet
...wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis. Schlader
...hatte vor Gericht, er habe durch die Hinrichtung Bog-
...sein Unglück heraufbeschworen. Er sei geächtet. Seine
...habe ihn verlassen, seine Gemeinde habe ihn aus-
...gewiesen und selbst gemeine Verbrecher hätten ihn verfolgt.
...habe er nirgends mehr erhalten können, und so
...ihm in seiner Not nichts anderes übrig geblieben, als
...zu werden. Bekanntlich lehnten auch die Kiewer
...Anwälte die Verteidigung Schladers ab.

Vermischtes.

Hilfsmittel. Die Beinschwäche der Rücken ist auf
...verschiedensten Ursachen haben kann, kann schon

Bodivil ist wahrscheinlich im Tannengrunde, dachte
...und eilte hinunter. Auch dort war er nicht. Mariana's
...lag einsam in der Morgenstille und war mit einem
...Tannenzweig zugebedt.

Es war mir, als ob eine eiserne Hand mir das Herz
...schüttelte — von Todesangst gefoltert eilte ich zum Hause
...Im Gemüsegarten fand ich Christinens Bruder,
...welchem ich erfuhr, daß Bodivil am verfluchten Abend
...Christinen gesagt, er werde früh morgens noch einmal
...kommen, sie solle daher nicht unruhig werden, wenn sie Ge-
...höre, sondern ruhig weiter schlafen.

Mein Bruder ist um drei Uhr in einen Dorfsch
...gegangen, und komme eben nach Hause.

Ich bat ihn um einen Schlüssel, der Mariana's Zim-
...öffne. Er folgte mir; ich schloß die Tür auf und

...te sie.
Barmherziger Gott! — Bodivil lag in einer furcht-
...Blutlache, mit dem Gesichte an der Erde. Ich hob
...auf; sein Haupt fiel schwer auf die Brust herab —
...war tot.

Ich raffte, was mir an Kraft noch blieb, zusammen und
...bedeckte ihn. Er hatte zwei Wunden im Rücken und

...in der Seite.
Ich hatte noch nie so etwas Entsetzliches gesehen und
...noch nie einen Bodivil verloren; kalter Schweiß
...deckte mich, und der Jammer übermannte mich. Ich
...mich wieder kräftiger fühlte, legten Christine und ich
...Sarg auf den Dalm.

Sein Haupt ruhte, wo das Mariana's geruht hatte.
...trat zu ihm hin, küßte ihm Stirn und Hände und
...sie mit leidenschaftlichen Tränen.

eine wesentliche Veränderung in der Wartung und namentlich
...in der Fütterung des Geflügels das Unheil bannen. Man-
...gel an ausreichender Kaltnahrung oder auch zu intensive
...Fütterung können die Beinschwäche verursachen. Man soll
...darum täglich etwas Knochenmark oder auch gutes Rind-
...mehl unter das krümelige Weichfutter tun und den Rücken
...viel Bewegung schaffen. Kartoffeln sollen solche Tiere über-
...haupt nicht erhalten, aber auch nicht Maisstroh und selbst
...nicht Reis als ausschließliche Nahrung. Auch übermäßige
...Temperatur in den Aufzuchtställen, zum Beispiel unter
...der künstlichen Glucke, kann die Beinschwäche hervorru-
...fen. Werden die Rücken in solch hoch temperierten Räumen auf
...Bretterfußböden gehalten, so ist die genannte Krankheit
...sehr schnell da, ja man hat ihr sogar den besonderen Namen
...„Bretterkrankheit“ gegeben. Mit Rücksicht auf die Wite-
...rung können auch dauernde Öfen die Beinschwäche her-
...vorrufen und nicht selten ist auch unvorsichtig betriebene
...Zucht als Ursache anzusehen. Wenn man diese er-
...wähnten Ursachen vermeidet, also häufig einen fremden Hahn
...einstellt, die Rücken möglichst abhärtet und kräftig, aber
...nicht maßig füttert, so wird man die Beinschwäche kaum
...kennen lernen.

Holländisch. Die Zigarre spielt beim Liebesver-
...ben in Holland eine bedeutsame Rolle. Ist dort nämlich
...ein junger Mann für irgend eine Schöne entflammt und
...wünscht sie zur Gattin, so läutet er an der Tür des Hauses,
...das sie bewohnt und bittet um Feuer für seine Zigarre.
...Erscheint er zum zweitenmal mit dem gleichen Begehren,
...so zieht der Vater der Jungfrau bereits Erkundigungen
...über ihn ein; nach diesen richtet sich dann die Antwort
...auf den Heiratsantrag, der beim dritten Besuche des Frei-
...ers erfolgt. Jetzt man sich mit dem Bewerber nicht ein-
...verstanden, so wird dem letzteren das Feuer verweigert
...und damit zugleich die Tür gewiesen.

Fliegen. Ein großer Teil der Viehseuchen wird
...durch Insekten und vorzugsweise durch die gewöhnliche
...Fliege verbreitet. Wir möchten hier zunächst die im
...Kuhstall vorkommenden Seuchen hervorheben, wobei in
...erster Linie Panaritium und sodann die Nabelvenenent-
...zündung oder Lähme der Kälber, die Kälberruhr, Septi-
...cämie, Pneumonie, Flechten usw. zu rechnen sind. Im Pferde-
...stall sind es die Drupe, Influenza usw. Außerdem kommen
...die Fliegen an die Milch und in die Milchräume, welche
...sie verunreinigen. — Durch die Belästigung der Fliegen
...leiden die Tiere im Sommer auch ungemün.

Man muß daher darauf bedacht sein, die Fliegen aus den Stall-
...und Milchräumen zu entfernen. Als hervorragendes Mit-
...tel dazu hat sich Kerman aus dem „Bakteriologischen In-
...stitut Dr. Kirstein“, Berlin S. B. 48, Wilhelmstraße 128,
...bewiesen. Ein oberflächlicher Bericht darüber, daß, als
...er den Kuhstall alle Woche mit einer einprozentigen Kerman-
...lösung (auf eine Gießkanne von 15 Liter Inhalt 150 Kubik-
...zentimeter, also ein Wasserglas voll) ausgesprüht und dem
...Kalk zum Anstrich der Wände zugefügt hatte, die Fliegen
...gänzlich aus dem Stall verschwunden waren und damit
...auch zugleich die in dem Stall herrschenden Seuchen, na-
...mentlich Panaritium. — Als der berichtende Ober-
...schweizer im Sommer 1913 mit der Desinfektion aufhörte,
...stellten sich nach und nach die Fliegen wieder ein, verschwanden
...aber sofort, als die Desinfektion des Fußbodens und
...Besprühen der Wände wieder aufgenommen wurde. — Ker-
...man ist ein fluorwasseriges Präparat, welches absolut geruchlos
...ist, nicht ätzend wirkt und nicht schädlich ist und außerdem
...den Vorzug großer Billigkeit hat.

Lebensdauer. Bei einem eingehendem Studium
...der Lebensdauer ist festgestellt worden, daß von hundert-
...tausend Chemikern und Wirtinnen im Alter von 40 bis
...zu 45 Jahren jährlich 1407 starben während von der glei-
...chen Anzahl Junggefallen jährlich 1835 starben. In jün-
...geren Lebensjahren ist der Unterschied noch größer. Man
...könnte hieraus ohne weiteres den Schluß ziehen, daß es
...„lebensgefährlicher“ ist, Junggefelle zu sein, als sich zu
...verheiraten. Man darf aber nicht übersehen, daß die ver-
...heirateten Männer sich hauptsächlich aus dem gesunden
...und stärksten Teil ihres Geschlechtes rekrutieren, während
...die Junggefallen in Ermangelung eines festen Heims mehr
...ein unregelmäßiges Leben führen, sowie auch solche, deren
...Gesundheit oder deren wirtschaftliche Verhältnisse zu wün-

...sächlich, von einer unwillkürlichen Bewegung getrie-
...ben, trat ich vor den Vorhang, welcher das Zimmer teilte;
...ich öffnete ihn und blickte auf Bodivil's Bild — es war
...in Felsen zerhackt.

Ich erschauerte so heftig, daß ich mich am Fußende des
...Bettes mit beiden Händen festhalten mußte.

Da hörte ich etwas zwischen dem Bette und der Wand
...zu Boden fallen. Mit einem Ruck entfernte ich das Bett
...von der Wand und fand einen Dolch an der Erde. Bodivil's
...Blut klebte daran — ich hob ihn schauernd auf
...in den Arabesken des Griffs mit gierigen Augen. Ich
...fand, was ich geahnt hatte, die Buchstaben J. S.

Sofort fuhr ich auf einem Leiterwagen zum nächsten
...Städtchen, wo ich dem Schultheiß Bericht über das Ge-
...schehene erstattete und den Dolch als einen Beweis gegen
...Julian Santorin niederlegte.

Die Gerichtsbarkeit in Dalmatien ist oder war da-
...mals von so trauriger Beschaffenheit, daß ich vorausah, es
...werde die Ermordung Bodivil's nicht geführt werden.
...Selbst die Würde des Prälaten, das Ansehen des Stifts
...und die Entrüstung der Umgebend blieben diesem Mangel
...an einer geordneten und tüchtigen Gerichtsbarkeit gegen-
...über machtlos. Julian Santorin wurde nicht aufgefunden
...und Bodivil blieb ungerächt.

Nachdem ich ins Stift zurückgekehrt war und dem
...Prälaten das Furchtbare mitgeteilt hatte, ging ich zur
...Leiche Bodivil's zurück. Da das Häuschen auf dem Hügel
...dem Friedhofe näher lag als das Stift, ließ man die Leiche
...bis zur Beerdigung dort.

Ich wachte bei ihr Tag und Nacht. Da lag er nun
...kalt und steif, der schöne, sonst so geschmeidige Körper! Die

...schen übrig lassen, zum großen Teil darauf angewiesen
...si. ; ledig zu bleiben. Gleichwohl sind die lebensver-
...längernden Bedingungen der Ehe, wie gleichmäßiges Leben
...und bessere, geordnete häusliche Pflege, kaum in Zweifel
...zu ziehen. Daß das Verhältnis bei dem weiblichen Ge-
...schlecht gerade das entgegengesetzte ist, mag auf den ersten
...Blick seltsam erscheinen. Es ist jedoch Tatsache, daß im
...allgemeinen unverheiratete Frauen älter werden als ver-
...heiratete. Einer der Gründe dürfte darin liegen, daß die
...Mehrzahl der Männer den feinen, zarten, weiblichen Typ
...dem starken, kräftigen vorzieht. Hieraus ergibt sich, daß
...ein Teil der ledig bleibenden Frauen ein: größere Wi-
...derstandsfähigkeit gegen Krankheitsfälle entwickelt, und
...endlich darf man nicht vergessen, daß die unverheiratete
...Frau ein weit gleichmäßigeres Leben führt, insofern, als
...sie von unmittelbarer Sorge um Leben und Gesundheit
...des Gatten und der Kinder frei bleibt und alle Sorge,
...die die ständige Entwicklung der Kinder der verheirateten
...Frau macht, nicht kennen lernt.

Abgeschoben. Der letzte „unerwünschte Einwan-
...derer, dem die Behörden von Newyork den Zutritt zum
...Land der Freiheit verweigerten und der kurzerhand wie-
...der nach Europa „abgeschoben“ wurde, war ein König,
...König Nikolaus Cluron, der König der wandernden Zige-
...uner, hat mit seiner Familie diese Rajasatsbeileidigung
...hinnehmen müssen. Als die Einwanderungsbeamten ihm
...das Landungsverbot mitteilten, erhob der Zigeunerkönig
...mit gebührender Würde Einspruch gegen den Verdacht, daß
...er ein armer Schlucker sei. Und zum Beweise knöpfte er
...sich den Rock auf und zeigte einen Gürtel, der aus Gold-
...münzen aller Länder gefertigt war, aus englischen Sove-
...reigns, französischen Louis, ungarischen Dukaten und deut-
...schen Doppelkronen. Er rief seine drei Enkel, und jeder
...von ihnen mußte den Rock öffnen, um zu zeigen, daß ein
...jeder einen gleichen goldenen Gürtel besaß. Und damit
...noch nicht zufrieden, ließ der Zigeunerkönig einen seiner
...Koffer holen, öffnete ihn und zeigte den Beamten ganze
...Säcke gemünzten Goldes im Werte von vielen tausend Mark.
...Er zeigte ihnen die goldenen Knöpfe seiner Jacke, den gol-
...denen Knopf seines Stodes, das Wahrzeichen seiner Würde.
...Aber alles war umsonst, es blieb bei der Abschiebung und
...unter Tränen trat die 38 Köpfe zählende Familie die Rück-
...fahrt an.

Haus und Hof.

Blähsucht. Aufblähung oder Windgeschwulst,
...welche mehr oder minder den ganzen Körper, vornehmlich
...Hals und Kopf oder auch den Unterleib, wie eine flache,
...weiße Geschwulst überzieht, entsteht durch Verdauungsstö-
...rungen, also durch unpassendes, verdorbenes oder zu reich-
...liches Futter; am meisten werden junge Stühner davon
...betroffen. Man sticht mittels einer Stopfnadel die Blase
...hier und da auf, bestreicht die Stellen mit erwärmtem
...Del, legt lose Watte darüber und wickelt nun das Huhn
...in ein wollenes Tuch. Dabei reicht man dem Huhn ver-
...schlagenes Trinkwasser mit einem Tropfen Salzsäure für
...ein junges Huhn und zwei Tropfen für ein altes. In
...einem hartnäckigen Falle muß man auch wohl nach aber-
...maligem Bestreichen mit Del ein Dampfbad geben.

Weiße Schirme selbst zu waschen, ist keine schwere
...Arbeit, wenn man wie folgt verfährt: Gutes, starkes Sei-
...fenswasser von Kernseife verfertigt man mit Borax, legt den
...Schirm zunächst zusammengeklappt auf ein ungestrichenes
...Brett, bürstet ihn von allen Seiten tüchtig mit dem warmen
...Seifenswasser und scharfer Bürste, wobei man besonders die
...Brüche gut bearbeitet. Dann spannt man ihn auf, um-
...wickelt den Griff zur Schonung mit weichem Lappen, gießt
...klares Wasser darüber, um zu sehen, ob noch schmutzige
...Stellen am Bezug sind, bürstet auch diese noch aus, spült
...mit reinem Wasser nach, bis es klar bleibt und spült
...ihn zuletzt mit leichtem Blauwasser. Nun läßt man ihn
...offen, doch nicht ganz straff gespannt, trocknen und wird
...ihn dann blütenweiß finden. Ist der Bezug vergilbt, so
...bleicht man ihn bald, wenn man ihn öfter mit Wasser
...übergießt, dem man auf einen Eimer einen Löffel Spiritus
...und französischen Terpentin, gut vermischt, zusetzt.

nicht ganz geschlossenen Augenlider liegen unter den dun-
...keln Wimpern einen Streifen des Auges sehen; um den
...Mund lag ein Friede, um den ich den Toten beneidete.

„Bodivil, wo bist du nun? Fliegt dein Geist durch
...die Finsternisse der Ewigkeit, Marianen suchend? Sie
...kann nicht weit sein, Bodivil; du bist ihr ja so schnell nach-
...gefolgt. Oder hat sie am Tore der Ewigkeit auf dich ge-
...wartet und fliegt ihr miteinander den ewigen Sonnen zu?
...Oder schläfst sie traumlos im Tannengrund und schläfst du
...traumlos hier auf der Bahre?“

Ach, was ich zu ihm sprach, was ich ihn fragte, es
...blieb ohne Antwort. Seine Lippen öffneten sich nicht mehr,
...und sein sonst so bereiteter Blick war erloschen. Bodivil
...gab mir keinen Aufschluß über den Tod und keinen Trost
...für mein zerrissenes Herz.

Ob man den Deckel des Sarges schloß, legte ich ihm
...Mariana's Briefe und Manuskripte, welche ich aus Bodivil's
...Koffer genommen, unter sein Haupt. Als er unter
...der Erde lag, trieb es mich mit Haß von Constantin hin-
...weg. Ich hatte Bodivil mehr geliebt als meinen eigenen
...Bruder; ich konnte den Ort, wo mir so Schmerzliches und so
...Entsetzliches geschehen, nicht mehr ertragen. Mit einem
...Gefühl von Trostlosigkeit, das ich nicht beschreiben kann,
...liefte ich sein zerfetztes Bild aus dem Rahmen und nahm
...es mit mir.

Auf dem Rückwege zum Stifte weinte ich wie ein
...Kind — und ich schäme mich nicht, es zu bekennen.

(Fortsetzung folgt.)

Dass ein Bedürfnis für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten vorhanden war, beweist schon die überaus günstige Aufnahme, die diese Einrichtung bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in unserem Bezirk gezeigt, daß es der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt gelingt, weite Kreise für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich sonst von ihr ferngehalten hätten. Die Hypotheken-Tilgungsversicherung, die sehr viel Anhang bei den Haus- u. Grundbesitzern findet, kann überhaupt nur von einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut in Verbindung steht, sodaß hierdurch den Privatanstalten kein Abbruch geschieht.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 8. Juli.

§ Unfug. Am Sonntag Abend ständerten verschiedene junge Leute aus Bad Homburg und Friedrichsdorf in der Bahnstraße. Sie schossen mit Revolvern und trieben sonstigen Unfug, sodaß die Anwohner der Bahnstraße in ihrer nächtlichen Ruhe gestört wurden. Der Polizei gelang es, die Namen der Ruhestörer festzustellen, sodaß Anzeige erstattet werden kann.

Aus Nah und Fern.

* Dillingen. Anlässlich des 3. Gesangs-Wettstreites des Taunus-Sängerbundes in Oberstedten am nächsten Sonntag, beteiligt sich der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ am dortigen Konkurrenzfesten. Der Verein steht unter Leitung des Herrn Lorenz Jöller, Köppern.

* Stuttgart, 7. Juli. Die Daimler Motorgesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim ehrte die heute zurückgekehrten Sieger im französischen Grand Prix: Lauten-

schlager, Wagner und Salzer durch einen festlichen Empfang. Die Fabrik schloß um 3 Uhr, und die Arbeiter, über 3000, bildeten an der Fabrikstraße Spalier. An dem Haupteingang der Fabrik war auf einer Tribüne das Direktorium versammelt. Direktor Berge hielt an die Sieger eine Ansprache, in der er die Glückwünschtelegramme des Kaisers und des Königs von Württemberg verlas. Hierauf beglückwünschte der technische Direktor Paul Daimler die Sieger zu ihrem Erfolge, worauf die siegreichen Wagen in die Fabrik einrückten. Am Donnerstag wird in der Kollschuhbahn in Stuttgart für die Beamten und Arbeiter eine Feier abgehalten.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Turnverein. Heute abend 8 Uhr findet im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Beteiligung am Gaufest in Kellheim. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht. Die Abfahrzeit der Preisturner am Samstag und der Turner am Sonntag wird noch bekannt gegeben.

Jugendverein. Donnerstagabend 7 Uhr Zusammenkunft zwecks Besprechung eines Ausflugs.

Freiwillige Feuerwehr. Donnerstag, den 9. Juli ds. Js., abends 9 Uhr findet eine Hauptversammlung im Restaurant „Zum Löwen“ statt. Tagesordnung: Einladung des Gesangsvereins „Eintracht“ Dillingen zum 30jährigen Stiftungsfeste.

Kriegerverein. Zu dem am nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts. stattfindenden Fahnenweihfeste in Ober-Rosbach, werden die Kameraden höflichst gebeten, sich vormittags spätestens 11 Uhr am Hause des Präsidenten zum Abholen der Fahne zu sammeln, um noch rechtzeitig

den um 11 1/2 Uhr von hier abgehenden Zug zu erlangen. **Riegenachtverein.** Samstag Abend 8 1/2 Uhr im „Weißen Turm“ Generalversammlung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Köppern.

Gesangsverein „Männerchor“. Zu dem am Sonntag, den 12. Juli in Oberstedten stattfindenden III. Gesangswettstreite des Taunus-Sängerbundes, an dem auch unser Verein teilnimmt, laden wir unsere passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. — Die aktiven Mitglieder seien an dieser Stelle nochmals besonders auf die heute Abend im Homburger Hof stattfindende Gesangsstunde aufmerksam gemacht und werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Kirchliche Nachrichten

der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 12. Juli 1914.

9 h: Culte français.

10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule

Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Pfarrhause.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag, den 12. Juli 1914.

9 1/2 Uhr: Predigt

Prediger A. Goebel

Sonntag Mittag Ausflug der Sonntagschule. — Abmarsch von der Kapelle 2 Uhr

Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde

Für Postscheckkonto-Inhaber!

Zahlkarten, Nachnahmekarten u. Nachnahmepaketkarten m. Zahlkarten, Umschläge f. Postscheckbriefe sowie alle übrigen Formulare werden genau nach den amtlichen Vorschriften rasch und : : : preiswert angefertigt von : : : :

Buchdruckerei Schäfer & Schmidt

Telefon 565, Amt Bad Homburg v. d. H.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Wurst, Konserven pp. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu finden ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Jücker der „Sanitas“ ist der, sich gegenfettig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Erbsitzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!

Als naheliegendstes Ergebnis erfinden wir zunächst die Herstellungsweise der „Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Bad- und Bratenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Ueberfettung zu leben.

„Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zu Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mühe und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Becheinis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erstandene Becheinis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Betrieb der Mühe und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas.

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung u. zum Schutz d. Nahrungsmittel, Solbad Sülze i. Mecklb.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement pro Vierteljahr 2 M. 1,- bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Einzelhefte 20 Pf. (nur durch John Henry Schmitt, Berlin N.W. 12.)

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Gut erhaltenes Klavier

preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Habe eine Partie sehr schöner

Ferkel

abzugeben.

Richard Bolz,
Homburger Hof, Seulberg.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

In diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Genuß aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf

bei: C. Privat,

Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Die Parterre-Wohnung

im Wohnhaus Hauptstraße 109 ist ab 1. Oktober ds. Js. anderweitig zu vermieten.

Emil C. Privat.

Fremdlich möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Zu erfr. in der Expedition.

Wohnung

zu vermieten. — Hauptstr. 45.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5000000 Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsekurs 99%) in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen u. den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband der Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. w. l. bekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin. Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlußprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höher Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführt. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Pressen

zur Wein- u. Obstweinbereitung mit Herkules-Druckwerk.

Eisen- oder Eichenholzblet.

Hydraulische Pressen

für Großbetrieb mit 1 oder 2 ausfahrbaren Bieten.

Obst- und Traubenmühlen.

Fahrbare Mostereien.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt am Main.